

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 15

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 15 Oktober 1961 21. Jahrgang

Inhalt

Die Entwicklung des Filmwesens in Japan	141
Neuer Wettbewerb des «Filmberater»	145
Filmbildungs-Weekend der Ligue romande du cinéma	145
Kurzbesprechungen	146

Bild

Der «Filmberater» veranstaltete dieses Frühjahr einen Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfes für einen religiösen Dokumentarfilm. Von den 23 Teilnehmern durften die neun ersten an einem praktischen Filmkurs teilnehmen. Er wurde vom 16. bis 22. August im gastfreundlichen Haus St. Josef in Wolhusen (Luzern) durchgeführt. Unser Bild zeigt eine Gruppe bei der Vorbereitung einer Innenaufnahme (Photo: E. Kaufmann). Die Redaktion wird 1962 den Wettbewerb ein zweites Mal durchführen (siehe Ausschreibung in dieser Nummer).

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.— (Studentenabonnement Fr. 7.—), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Entwicklung des Filmwesens in Japan

Vorbemerkung der Redaktion: Vor zehn Jahren, als Akira Kurosawas «Rashomon» erschien, entdeckte Europa den japanischen Film. Mit Staunen erkannten die filmgeübten Zuschauer in den Werken Kurosawas und Mizoguchi Kenjis den Ausdruck einer reifen Kunst. Daß diese Kunst nicht Frucht eines Tages war, sondern eine lange Entwicklung voraussetzte, möge nachfolgender Beitrag in etwa klarmachen. Wir entnehmen ihn, leicht gekürzt, dem Aufsatz «Zur Theatergeschichte Japans» von Kawatake Toshio (Waseda-Universität, Tōkyō) und Benito Ortolani (Sophia-Universität, Tōkyō), erschienen in «Maske und Kothurn, Vierteljahresschrift für Theaterwissenschaft, VII. Jahrgang, 1961, Heft 1, Verlag Böhlau, Graz-Köln.

Einige Autoren sehen in der Einführung des «Kinetoscope» von Edison in Kōbe, 1896, die Geburtsstunde der Filmgeschichte in Japan; andere dagegen in der Einführung des «cinématographe» der Brüder Lumière und des «Vitascope» von Edison im Jahre 1897; eine dritte Meinung endlich will in den ersten 1899 in Japan gedrehten Streifen den Anfang des Films erkennen («Ginzamachi» und «Asakusa Nakamise», beides Straßenszenen an der Ginza und in Asakusa, den zwei belebtesten Straßen Tōkyōs). Wir meinen, das Kinetoscope bedeute doch wirklich den Anfang jener importierten oder einheimischen Experimente und Verwirklichungen, die die Filmgeschichte Japans konstituieren.